

Danket dem Herrn für seine Gnade und Treue!



Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm

Schwester Marianne Stracke

**geb. am 31.12.1943 + gest. am 18.12.2020*

zu sich in sein Reich.

Schwester Marianne Stracke wurde am 31.12.1943 als zweites Kind der Eheleute Arnold und Anna Stracke in Remsede, Stadt Bad Laer, Kreis Osnabrück, Diözese Osnabrück, geboren. In Remsede war das Elternhaus der Mutter. Nachdem Münster, der Wohnsitz der Eltern, ausgebombt war, kamen sie einige Jahre dort unter. Nach dem Krieg siedelte die Familie nach Sendenhorst. Mit 6 Jahren verlor Marianne plötzlich ihre Mutter, so war sie vorübergehend bei einer Tante, bis der Vater neu heiratete und wieder nach Münster zog. Marianne besuchte nach der Volksschule das Gymnasium für Mädchen, das sie 1964 mit dem Abitur abschloss. Ein Jahr zuvor starb ihr Vater. Marianne studierte an der pädagogischen Hochschule in Münster mit dem Ziel, Volksschullehrerin zu werden. Nachdem sie sich schon einige Jahre mit Klostergedanken trug, trat sie nach dem Studium am 3. Jan. 1967 in Berlin-Waidmannslust in die Kongregation ein. Ihre Berufung war in der lebendigen Jugendarbeit der Pfarrei St. Gottfried, Münster, deutlich geworden. Dort waren Salvatorianer und Salvatorianerinnen tätig. In der Kandidatur war Marianne Lehrerin an der Salvatorschule. Am 15. August 1967 begann ihr Noviziat in Horrem, zunächst als Schwester Irmtraud. Kurz darauf gab es die Erlaubnis, den Taufnamen anzunehmen, was Sr. Marianne gerne tat. Die Zeit des Noviziates war innerhalb der Kirche eine Umbruchzeit, die auch an Sr. Marianne nicht spurlos vorüberging. Das Noviziat wurde auf ein Jahr verkürzt, und Sr. Marianne legte am 1. Mai 1969 das erste Versprechen ab. Danach begann sie in Berlin-Waidmannslust wieder an der Salvator-Grundschule als Lehrerin. Am 15. August 1975 machte sie die Profess auf Lebenszeit in Horrem. Schwester Marianne suchte lebendiges Ordensleben in kleinen Gemeinschaften und hatte die Möglichkeit mit zwei Clemensschwestern ein Jahr in einer Pfarrei und im Unterricht das Leben in einer kleinen Gemeinschaft zu erfahren. 1976 gab es einen Neuaufbruch in einem Neubaugebiet in Köln-Porz mit einer kleinen Gemeinschaft von drei Salvatorianerinnen, die zusammen mit drei Priestern und drei Laien in der Pfarrei und in Schulen als Team verschiedene Aufgaben übernahmen. Bereits drei Jahre später wurde Sr. Marianne 35jährig zur Provinzoberin der Deutschen Provinz gewählt. Sie war 6 Jahre Provinzoberin und ab Juli 1988 noch einmal zwei Amtszeiten als Provinzoberin tätig. Dazwischen war Sr. Marianne drei Jahre Oberin und Geschäftsführerin im Marienstift Donauhof in Passau.

1994 kam Sr. Marianne nach Neuwerk. Sie übernahm die Aufgaben der Provinzarchivarin und pendelte zwischen Neuwerk und dem Archiv in Horrem, 2000 übernahm sie auch die Aufgabe der Provinzchronistin und arbeitete an der Geschichtsschreibung der Schwestern in Deutschland. Zum 100jährigen Jubiläum der Präsenz der Schwestern in Deutschland entstand -zusammen mit Johan Moris aus Belgien - eine Dokumentation des Beginns.

Sr. Marianne unterstützte ab Herbst 1994 die Bildung der salvatorianischen Laienarbeit in Deutschland. Von 1996 bis zu ihrem Tod begleitete sie die Salvatorianische Weggemeinschaft in Neuwerk. Von 2010 bis 2016 war Sr. Marianne Vertreterin der Provinz im Koordinationsteam der Gemeinschaft Salvatorianischer Laien in Deutschland.

Ab Mai 1995 half sie beim Aufbau der Niederrhein-Klinik Korschenbroich, einer Tochtergesellschaft des Krankenhauses Neuwerk „Maria von den Aposteln“. Nach der Eröffnung der Klinik wechselte Sr. Marianne von der Verwaltung in die Begleitung der Patienten in der onkologischen Rehabilitation, nachdem sie die Qualifikation im psychoonkologischen Bereich und in der Logotherapie erworben hatte. Diese Aufgabe erfüllte sie bis März 2000 mit großem Engagement.

Auf der Suche, ein lebendiges Gemeinschaftsleben in einer kleinen Gemeinschaft zu leben, war Sr. Marianne Ende 1995 an der Bildung einer kleinen Schwesterngruppe innerhalb der Neuwerker Niederlassung beteiligt, in der sie bis 2007 lebte. Im Konvent Neuwerk war sie 14 Jahre Ökonomin. Seit 2014 unterstützte sie geflüchtete Familien und indische Ordensschwwestern beim Erlernen der deutschen Sprache.

Sr. Marianne bemühte sich stets darum, ihren Horizont zu erweitern, um die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen. Sie nahm stets mit großem Engagement an vielen Veranstaltungen und Fortbildungen auf nationaler und internationaler Ebene der Kongregation teil bzw. gestaltete diese mit, war in der GCL (Gemeinschaft christlichen Lebens) und Ökumene aktiv, bildete sich in der Archivarbeit weiter und war Mitglied in verschiedenen Aufsichtsgremien der salvatorinischen Einrichtungen und Arbeitsgruppen (Arbeitsgruppe der Ordensarchive, Leitbildentwicklung im Krankenhaus Neuwerk, Förderkreis Klosterkirche Neuwerk). Besondere Freude hatte Sr. Marianne an der Geschichte der Seligen Therese von Wüllenweber in Myllendonk und Neuwerk. Sie stand in gutem Kontakt zu den Verwandten der sel. Maria v. d. Aposteln auf Schloss Myllendonk und führte unzählige Gruppen der salvatorianischen Familie und andere Interessierte auf den Spuren von Therese in Myllendonk und im Kloster Neuwerk.

Schwester Marianne hatte stets ein offenes Ohr für die Menschen, die auf der Suche waren und das Gespräch suchten. Sie scheute nie die Konfrontation in schwierigen Situationen, wenn es darum ging, beharrlich ein Ziel/eine Lösung auf der Grundlage der Lebensregel und ihrem Glauben zu finden. In großem Gottvertrauen, das ihr ganzes salvatorianisches Leben prägte, ging sie ihren Weg und war besonders im Gebet mit den Menschen an ihrer Seite verbunden. Das 50jährige Professjubiläum, das sie 2019 feierte, war für Sr. Marianne ein großes Danke an den Salvator für ihr Leben als Salvatorianerin.

Anfang des Jahres 2020 spürte Sr. Marianne, dass ihr das Älterwerden zusetzte. Dass ein bösartiger Gehirntumor die Ursache war, wurde im Frühjahr bestätigt. Eine erfolgreiche Therapie ließ Sr. Marianne zunächst hoffen. Im Herbst wurde nach einem erneut schnellen Wachsen eines weiteren Tumors ein palliativ unterstützter Weg notwendig. Sr. Marianne stellte sich vertrauensvoll einem möglichen nahen Tod und war für jeden Tag, den sie im Besitz ihrer geistigen Kräfte erleben konnte, sehr dankbar. Schwer war es für sie, zunehmend auf Hilfe angewiesen zu sein; der Fürsorge, Unterstützung und Begleitung der Mitschwwestern und Pflegerinnen zollte sie immer tiefen Dank. Die Covid-19-Erkrankung Mitte Oktober hat den Krankheitsprozess vermutlich beschleunigt. Am Vormittag des 18. Dezember 2020 gab Sr. Marianne im Beisein von Mitschwwestern ruhig ihr Leben in Gottes Hand zurück. Sie stand kurz vor ihrem 77. Geburtstag und war im 51. Jahr ihrer Ordensprofess. Möge Gott ihr nun Leben und Freude in Fülle schenken.

Die Eucharistie für unsere Verstorbene feierten wir am Dienstag, 22. Dez. 2020 um 14.30 Uhr in der Klosterkirche Neuwerk, Dammer Str. 165, 41066 Mönchengladbach. Anschließend war die Beerdigung auf dem Friedhof, Engelbleckerstrasse. Leider konnte der Gottesdienst aufgrund der Pandemie-Verordnung nur in Anwesenheit von wenigen Angehörigen und Personen vom Förderkreis und der Salvatorianischen Laiengemeinschaft stattfinden. Als der Sarg vom Kreuzgang ausgehend, auf dem Weg zum Friedhof war, säumten viele Menschen den Weg und begleiteten den Sarg zum Friedhof, wo noch weitere Menschen warteten.

R.I.P.